

Zeitschrift: Kunst+Architektur in der Schweiz = Art+Architecture en Suisse = Arte+Architettura in Svizzera
Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte
Band: 61 (2010)
Heft: 2

Artikel: Die Kunstdenkmäler der Schweiz : prominent
Autor: Rechtsteiner, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-394469>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kunstdenkmäler der Schweiz – prominent

Mit dieser Rubrik wollen wir der Verankerung der schweizerischen Kunstdenkmäler und der Reihe *Die Kunstdenkmäler der Schweiz* im Bewusstsein prominenter Zeitgenossen nachgehen. In dieser Ausgabe: Rudolf Rechsteiner, Basel, alt Nationalrat.



Zur Person

Rudolf Rechsteiner

Geb. 1958, Ökonom (Dr. rer. pol.), selbständiger Wissenschaftler, Publizist mit diversen beratenden und unternehmerischen Mandaten, 1995–2010 Nationalrat. Der Schwerpunkt seiner Arbeit gilt der Energie- und Umweltpolitik sowie den sozialen Sicherungssystemen. Er wohnt in Kleinbasel, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Inzwischen wurde ihm der Band *Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt VII: Die Altstadt von Grossbasel I, Profanbauten (Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Band 109)* zugeschiedt.

geschützt ist) und ist sehr angenehm zum Wohnen dank Komfortlüftung.

Über welches Kunstdenkmal wollten Sie immer schon mal mehr wissen?

Über jene Bauten, in denen wir den Alltag verbringen. Eigentlich sollte man jedes Haus diskret beschriften.

Wann und wo haben Sie das letzte Mal einen historischen Bau in der Schweiz besichtigt?

Ich bewege mich ständig zwischen historischen Bauten. Der Wettsteinplatz in Basel, in dessen Nähe ich wohne, und seine Umgebung wirken auf mich wie ein sehr schönes, belebtes Museum – jede Ecke und jeder Winkel ein Kunsterlebnis.

Haben Sie schon einmal einen Band der *Kunstdenkmäler der Schweiz* in der Hand gehabt?

Nein, nicht dass ich davon wüsste.

Welche Assoziationen weckt das Wort «Kunstdenkmal» bei Ihnen?

Denkmal tönt nach etwas Altertümlichem. Ich verbinde Kunst eigentlich lieber mit etwas Neuem, mit Innovation, neuen Materialien und ästhetischer Gefälligkeit.

Wo stand und aus welcher Zeit stammt das Gebäude, in dem Sie Ihre Kindheit verbrachten?

Es steht – immer noch – in Basel am Kembserweg 24, Baujahr 1895, etwa einen Kilometer weit zwischen dem Spalentor und der französischen Grenze.

Welches ist für Sie der schönste Ort der Schweiz?

Am besten gefallen mir in der Schweiz die Alpen, wo es keine Bauten hat. Auf dem zweiten Platz folgt dann die Mittlere Brücke in Basel. Sie ist wunderschön.

Mit welchem historischen Bau in der Schweiz verbinden Sie besondere Erinnerungen?

Mit dem Basler Münster. Der Münsterplatz war quasi der Pausenhof meines Gymnasiums. Es gibt keine einzige gerade Strasse, die auf diesen Platz führt. Die Planer von damals wollten das Münster majestätisch und gross erscheinen lassen. So wirkt es auch, wenn man den Münsterberg heraufkommt und plötzlich die massive rote Front erblickt.

Haben Sie einen Lieblingsarchitekten oder Lieblingsbau aus der jüngsten Zeit?

Ja, es ist Karl Viridén, der Zürcher Architekt, der Minergie-P-Häuser baut, die sehr hell sind und einladend. Er hat auch das Energiekonzept für mein neu erworbenes Haus (Baujahr 1887) entwickelt. Es entspricht dem Minergie-P-Standard (mit Ausnahme der Frontseite, die denkmal-



Mittlere Brücke in Basel, erbaut 1903–1905